

Aufstieg in höhere Liga

Das Dokumentationszentrum Walpersberg ist junges Mitglied im Thüringer Museumsverband. Sein Träger, der Geschichts- und Forschungsverein, hat sich für 2013 viel vorgenommen.

Von Angelika Schimmel

Großteutendorf. Mit einem solchen Zulauf hätte Markus Gleichmann, Vorsitzender des Geschichts- und Forschungsvereins Walpersberg, eigentlich nicht gerechnet: an den beiden Tagen vor Silvester kamen mehr als 30 Besucher in das Dokumentationszentrum des Vereins in Großteutendorf, um sich hier über eines der dunklen Kapitel der deutschen Geschichte zu informieren – das

„Wir haben uns viel vorgenommen, aber selbst wenn wir nur die Hälfte schaffen, dann ist das noch jede Menge!“

Markus Gleichmann

ehemalige nationalsozialistische Rüstungswerk „Reimahg“ und die dort eingesetzten Zwangsarbeiter. Mit einigen interessierten Besuchern, die zu den Feiertagen in die alte Heimat zurück gekommen sind, habe er gerechnet, erklärt der junge Vereinsvorsitzende. Von einer derartigen Resonanz aber war er überrascht. Doch sieht er sich und den kleinen Verein mit nur 25 Mitgliedern dadurch erneut bestätigt.

Überhaupt: Seit im Mai des vergangenen Jahres das neu gestaltete Doku-Zentrum seine Türen öffnete, sei die Besucherzahl deutlich gestiegen, kann Gleichmann berichten. „Wir hatten seither 1500 Gäste, die sich hier umgeschaut haben“, sagt er mit unverhohlenem Stolz. Viele der Besucher sind

die Reste des ehemaligen Rüstungswerkes besichtigt werden können.

„Obwohl in der neuen Ausstellung im Doku-Zentrum anhand vieler Museumsexponate, Bilder und am Modell des Walpersberges die Zusammenhänge sehr anschaulich dargestellt werden, wird das Erzählte draußen am authentischen Ort noch viel eindrucksvoller“, weiß der Historiker. Wenn das Wetter mitspielt sei es nicht selten, dass um die hundert Leute an einer Führung teilnehmen, berichtet er. Erfreulich sei, dass beileibe nicht nur ältere Menschen, die die Herrschaft der Nationalsozialisten noch selbst erlebt hatten, sich für das historische Geschehen interessierten. Auch junge Leute informierten sich über die Zusammenhänge und Bestrebungen der Nationalsozialisten, die

griffen der Alliierten auf deutsche Rüstungsbetriebe mehr und mehr Fertigungskapazitäten nach Thüringen verlagerten und Zehntausende Zwangsarbeiter unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten ließen.

Das steigende Interesse an den Forschungsergebnissen der Vereinsmitglieder veranlasst diese, im neuen Jahr nicht mehr nur eine öffentliche Führung aller zwei Monate anzubieten, sondern monatlich zum Rundgang einzuladen. Für Gruppen oder Schulklassen seien natürlich jederzeit Führungen möglich, ergänzt Gleichmann. „Wir beobachten seit geraumer Zeit die wachsende überregionale Wirkung unserer Arbeit“, sagt er. So hat der Verein in der Vergangenheit Kontakte zu 28 thematisch ähnlich orientierten Museen und Gedenkstätten geknüpft. „Wir haben dort, zum

zunehmend Besucher begrüßen, die so aufmerksam auf uns geworden sind“. Gäste aus dem Ausland fänden meist über das Internet zum Großteutendorfer Verein.

Der plant in diesem Jahr, einen Museumslehrpfad auf dem Walpersberg anzulegen, auf dem sich Interessenten eigenständig die Geschichte erschließen können. „Möglich wird dieses Projekt, weil unser Verein seit kurzem über die Bürgerarbeit zwei Mitarbeiter beschäftigen kann“, sagt Gleichmann. Ingo Zarmutek sei für die Pflege des Außengeländes verantwortlich und werde den Lehrpfad anlegen.

Ricky Kuchenbäcker sei überwiegend im Dokumentationszentrum aktiv, betreue dort Gäste und kümmere sich um das Archiv des Forschungsvereins. Das ist durch aktive Re-

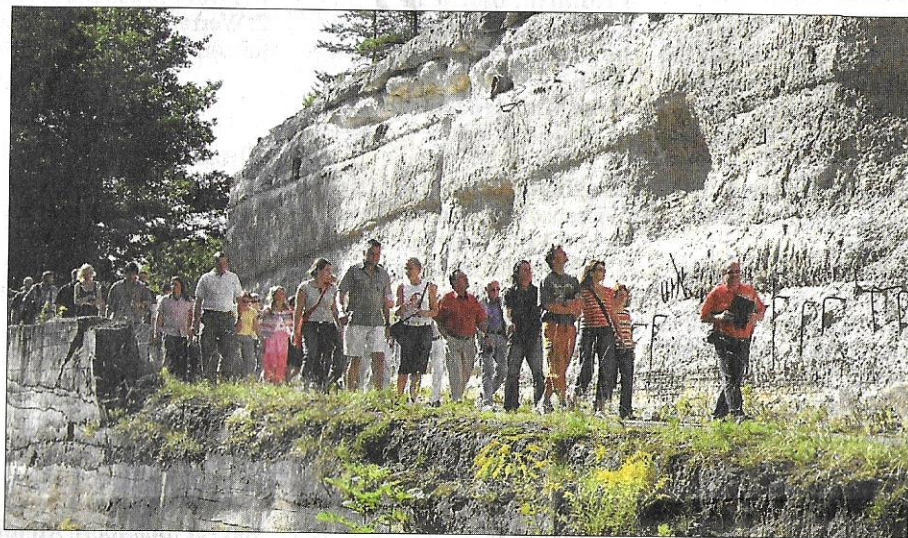


Foto: Verein

Bei den Führungen über den Walpersberg gewinnen die Besucher einen Eindruck von der gigantischen unterirdischen Rüstungsfabrik der Nazis dort.

in London kräftig angewachsen. „Selbst in der Nationalbibliothek in Washington sind wir fündig geworden, haben dort z. B. Bilder vom Einzug der Amerikaner ins Zwangsarbeiterlager und die Produktionsstellen am Walpersberg gefunden“, berichtet Gleichmann.

Und natürlich plant der Verein wieder eine Reihe von monatlichen Vorträgen im Dokumentationszentrum, die sowohl hiesige Themen behandeln als auch über das Saaleland hinaus schauen. So geht es im April um die Atomforschung im 2. Weltkrieg. Bereits im März stellt Markus Gleichmann Interessierten die neueste Publikation des Vereins vor, einen 120 Seiten starken Bildband zur Reimahg-Geschichte, der erstmals auf der Buchmesse präsentiert wird.

Zu den Vorhaben des Vereins gehört auch der weitere Ausbau des Hauses, in dem das Doku-Zentrum sein Domizil hat. Im 1. Stock soll ein größerer Vortragsraum geschaffen werden. „Und dann wollen wir das leidige Parkplatzproblem lösen“. Ein auffälliges Haus in der Nachbarschaft könnte dafür abgerissen werden.

Dafür und für seine anderen ambitionierten Vorhaben braucht der Verein jedoch ein kräftiges finanzielles Polster. „Wir wollen weiterhin den Besuch unserer Doku-Zentrums kostenfrei ermöglichen, hoffen dafür, im neuen Jahr weitere Förderer zu finden, die unserem Verein beitreten“, sagt Gleichmann. Unterstützung erhofft er sich auch durch die Mitgliedschaft im Thüringer Museumsverband. Der fördert Muse-